



EUROPÄISCHE ZENTRALBANK

25. November 2005

EZB PRESSENOTIZ

VERÖFFENTLICHUNG EINES BERICHTS ÜBER DIE BEZIEHUNGEN GROSSER BANKEN IN DER EU ZU HEDGEFONDS

Die Europäische Zentralbank (EZB) veröffentlicht heute einen Bericht über die Beziehungen großer Banken in der EU zu Hedgefonds. Der Bericht wurde vom Ausschuss für Bankenaufsicht (Banking Supervision Committee (BSC)) des Europäischen Systems der Zentralbanken (ESZB) verfasst. Diesem Ausschuss gehören Vertreter der EZB, der nationalen Zentralbanken des ESZB und der Bankenaufsichtsbehörden der EU an.

Der Bericht stellt einen Teil der ständigen Bemühungen des BSC dar, ein besseres Verständnis über die Auswirkungen zu gewinnen, die sich aus der in jüngster Zeit raschen Expansion von Hedgefondsaktivitäten auf das europäische Finanzsystem ergeben. Er basiert weitgehend auf den Ergebnissen einer Umfrage, die zusammen mit den im BSC vertretenen Institutionen im zweiten Quartal dieses Jahres durchgeführt wurde. Im Bericht wird die Bedeutung der Finanzbeziehungen untersucht, die sich zwischen großen Banken in der EU und Hedgefonds entwickelt haben. Aufgrund der bedeutenden Rolle von Hedgefonds als Finanzmarktteilnehmer und Geschäftspartner von Finanzinstituten, insbesondere Banken, ist es zunehmend wichtiger geworden, ihre Aktivitäten zu beobachten und die etwaigen Folgen für die Finanzmarktstabilität zu analysieren.

Die Umfrage hat gezeigt, dass die Beziehungen großer Banken in der EU von Land zu Land verschieden sind und im Allgemeinen im Verhältnis zur Bilanzsumme oder dem Gesamtertrag der Banken nicht sehr stark ins Gewicht fallen. Dies hängt zumindest teilweise damit zusammen, dass der globale Prime-Broker-Markt weitgehend von US-Firmen dominiert wird. Allerdings gab es einige Anzeichen dafür, dass die großen Banken in der EU ihre Geschäftsbeziehungen zu Hedgefonds rasch ausgeweitet haben, wenngleich die Engagements in den meisten EU-Ländern gering waren bzw. hauptsächlich aus Investitionen bestanden. Es dürfte damit zu rechnen sein, dass die Beziehungen zu Hedgefonds im Einklang mit der anhaltenden Expansion der Hedgefonds-Industrie, insbesondere ihres europäischen Marktsegments, absolut und relativ gesehen an Umfang weiter zunehmen werden.

Bei den befragten Banken gab es im Allgemeinen strenge Auflagen für Beziehungen zu Hedgefonds, wobei besonders die Besicherung im Vordergrund steht. Die meisten an der Umfrage beteiligten Banken berichteten auch über die Verwendung von Stresstests zur Beurteilung der möglichen Effekte volatiler oder illiquider Märkte auf ihre Engagements. Die Umfrage zeigte aber auch, dass es Raum für weitere Verbesserungen in folgenden Bereichen gibt:

- Die von Banken angewandte Geschäftspartnerdisziplin ist den Ergebnissen zufolge aufgrund des stark wettbewerbsgeprägten Marktes einem Druck ausgesetzt.
- Die meisten Stresstests der Banken – insbesondere die regulären Stresstests – beinhalteten historische Szenarien und wurden häufig lediglich auf einzelne Hedgefonds angewandt. Die Anwendung von Stresstests auf Sicherheiten war weniger verbreitet und ist noch verbesserungsfähig.
- Die unternehmensweite Aggregation vielfältiger Beziehungen zu einzelnen Hedgefonds oder Gruppen von Hedgefonds mit ähnlichen Strategien wurde zuweilen als problematisch erachtet.
- Die Informationsströme von Hedgefonds zu Banken schienen trotz gewisser Fortschritte nicht immer adäquat zu sein.
- Die von den Banken beschriebenen Risikomanagementpraktiken warfen Fragen darüber auf, ob die Banken das gesamte Risikoprofil eines Fonds hinlänglich berücksichtigen bzw. ob ihnen genügend aktuelle Information über das Risikoprofil zur Verfügung stehen, insbesondere mit Blick auf die größeren Fonds, die Finanz- und Handelsbeziehungen zu mehreren Geschäftspartnern haben.

Was politische Schlussfolgerungen angeht, so deutet die Erhebung darauf hin, dass die jüngsten Entwicklungen im Hedgefondssektor aufgrund des direkten Engagements der Banken in Hedgefonds nicht unbedingt als eine unmittelbare Bedrohung für die Finanzmarktstabilität in der EU zu sehen sind. Allerdings behalten die meisten der Empfehlungen zum Risikomanagement, die nach dem Beinahezusammenbruch von Long Term Capital Management (LTCM) im Jahr 1998 ausgesprochen wurden, ihre Gültigkeit. In dieser Hinsicht bieten sowohl die von den Bankenaufsichtsbehörden entwickelten Leitlinien zum Risikomanagement als auch die Eigenkapitalvereinbarung einen angemessenen Rahmen für den Umgang mit Risiken, die sich aus den Interaktionen der EU-Banken mit Hedgefonds ergeben.

Der Bericht kann im Abschnitt „Publications“ auf der Website der EZB (www.ecb.int/pub) heruntergeladen werden. Druckexemplare sind bei der Abteilung Presse und Information der EZB (s. u.) kostenlos erhältlich.